

# Gerontologie, Geisteskraft und Geistesstörung im Alter

Autor(en): **Vollenweider, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **33 (1955)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722735>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gerne haben wir im übrigen an dieser Stelle von unserer Aktion berichtet und sind auch gerne bereit, andern Kantonalkomitees, die sich dafür interessieren, mit weiteren Hinweisen und Auskünften zu dienen.

Pfr. Rudolf Weber

Die Abbildung einer Urkunde wird in der nächsten Nummer unserer Zeitschrift erscheinen.

## Gerontologie, Geisteskraft und Geistesstörung im Alter

Aerztliche Betrachtungen zum Altersproblem mit einem Geleitwort von A. L. Vischer. Zürich 1954. Art. Institut Orell Füssli AG. Preis broschiert Fr. 3.60.

Die kürzlich erschienene Publikation enthält eine Reihe von Vorträgen, welche an der Frühjahrstagung 1953 der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie in Bellelay gehalten wurden, sowie die Antrittsvorlesung an der Universität Zürich am 19. Dezember 1953 von Privatdozent W. A. Stoll.

Stoll legt in seinem Vortrag «*Seelisches Krank- und Gesundsein im Alter*» eindringlich dar, wie das seelische Gesundsein im Alter sich vom Gesundsein des noch nicht dem Alter angehörenden Menschen unterscheidet. Dämpfung und Introversion charakterisieren das gesunde seelische Alter und das Individuelle des Menschen im guten und auch weniger guten Sinn.

Als Beispiel des seelischen Krankseins im Alter gibt Stoll eine Schilderung des altersdementen König Lear wieder. Von der klassischen Darstellung durch Shakespeare ausgehend, behandelt er das klinische Bild der Altersverblödung des heutigen Menschen. Er stellt die Alterskrankheiten in den Rahmen des allgemeinen Anpassungssyndroms nach Selye und der Funktion und Dysfunktion der Nebennierenrinde, ohne sich — mit Recht — zu voreiligen eindeutigen Schlussfolgerungen vorzuwagen. Tief menschlich ist Stolls Einstellung zur sogenannten «Ueberalterung», es gibt seelisches Gesundsein und seelisches Kranksein im Alter. «Wir dürfen uns auf das Alter auch freuen.»

Im Hauptvortrag von Bellelay «*Ueber Probleme des Alters und des Alterns*» erörtert oder streift der Altmeister der schweizerischen Gerontologie Ehrendozent A. L. Vischer eine grosse Reihe von einschlägigen Fragen, die dem interessierten Arzt bereits aus seinen in weiten Kreisen verbreiteten Monographien bekannt sind. Von allgemeiner Bedeutung sind die Angaben über den Altersaufbau der

schweizerischen Bevölkerung; «da die Verlängerung der menschlichen Lebenserwartung nicht zum wenigsten den Errungenschaften der medizinischen Wissenschaft zu verdanken ist, so darf diese sich der Aufgabe nicht entziehen, dem Altersproblem ihre ernste Aufmerksamkeit zu schenken». Von höchstem sozialpolitischem Interesse sind die Darlegungen über die physiologischen und pathologischen Abweichungen, über die Konstitutionsauswirkungen, über den Leistungswillen der Alten und über die Planung auf dem Gebiet der für die pflegebedürftigen Alten zu reservierenden Pflegeospitäler und -Heime und der Planung der Wohnungsfürsorge für die gesunden Alten mit Inbegriff der Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeit und eines gewissen gesellschaftlichen Lebens.

*H. Walther Büel* schreibt über *das Alter im klinisch-psychiatrischen Licht*. Chronisch-diffuse Hirnprozesse führen je nach dem Alter des Befallenen zu Schwachsinn, epileptischer oder epileptoider Wesensveränderung oder organischer Demenz. Aber beginnende organische Hirnprozesse machen nicht immer unmittelbare psychische Symptome. Und nicht jede psychoorganische Anfangssymptomatologie ist Ausdruck eines organischen Hirnprozesses. Daneben besteht die Möglichkeit der altersgemässen Reife und Verklärung der Persönlichkeit. Walther Büel räumt dem Elektroschock in der Behandlung der depressiven, paranoiden und verwirrten Alterspsychosen und auch einfachen Demenzen einen bedeutenden Platz ein. Den kompensatorischen Fähigkeiten und den Dekompensationserscheinungen wird besondere Bedeutung beigemessen.

Eine jugendlich lebendige Schilderung der Seelenlage der pensionierten Alten insbesondere im Uebergang von einem Lebensabschnitt zu einem neuen, dem sogenannten Ruhestand, enthält der Vortrag «*Zur Behandlung und Verhütung von Depressionen bei Pensionierten*» von *A. Kielholz*. Auch er arbeitete in solchen Krankheitsfällen mit Insulin- und Elektroschock. Was er von der Verhütung sagt, sollte nicht nur vom zu Pensionierenden zwei Jahre vorher gehört werden, sondern ebenfalls von seiner familiären, gesellschaftlichen und beruflichen Umgebung. Anfänge der rechtzeitigen Belehrung der zu Pensionierenden über die Möglichkeiten der Vermeidung von Depressionen durch die arbeitgebende Firma und andere Institutionen bestehen bereits auch bei uns.

An den Begutachter und Richter wendet sich im letzten Abschnitt *Jakob Wyrsch* mit Fragen insbesondere der Bevormundung und der

zuweilen zu Delikten führenden Charaktereigenschaften unangenehmer Art einzelner Alten in «*Zur forensischen Psychiatrie der Alterspsychosen*».

Die Schrift ist eine Zierde der schweizerischen gerontologisch-geriatriischen Literatur und verdient Beachtung weit über den ärztlichen Kreis hinaus.

P. Vollenweider

## Die sozialen Schulen der Schweiz und Altersfürsorge und Alterspflege

Vor uns liegt eine Zusammenstellung von Arbeiten zum Thema Altersfürsorge und Alterspflege, die als Diplomarbeiten von Schülerinnen der sozialen Schulen unseres Landes hervorgegangen sind. Die Fülle von Fragen aus dem weitschichtigen Gebiet, die eine Bearbeitung gefunden haben, ist erstaunlich, und wir danken den Direktionen dieser Schulen herzlich, dass sie bei ihren Schülern und Schülerinnen das Interesse für das Altersproblem geweckt und sie zu diesen Arbeiten angeregt haben. Dies ist besonders erfreulich, da es sich ja bei den Verfassern und Verfasserinnen meistens um junge Menschen handelt, bei denen eine Anteilnahme an diesen Fragen nicht ohne weiteres vorausgesetzt werden kann. Der Verfasser dieser Zeilen durfte bei der Entstehung einer dieser Arbeiten als Berater mithelfen. Es war ihm eine grosse Freude, zu sehen, mit welchem Verständnis und welcher Liebe die jungen Bearbeiterinnen sich in ihr Thema vertieften und die Nöte und Bedürfnisse ihrer alten Mitmenschen erfassten.

Nun erhebt sich die Frage, inwieweit diese Arbeiten weiteren Kreisen nutzbar gemacht werden könnten. Wir sind überzeugt, dass viele Leute, die in der Altersfürsorge stehen oder an der Leitung von Heimen und Asylen beteiligt sind, grosses Interesse an diesen Arbeiten hätten und mit Vorteil mit ihnen bekannt gemacht würden. Es wäre sehr schade, wenn diese Arbeiten den alten Menschen, deren Wohl sie doch fördern wollen, nicht ausgiebig zu gut kämen. Wir lassen nun eine Liste dieser Arbeiten folgen; jede hat ihre Katalognummer, unter der sie von der Direktion der Schule für soziale Arbeit, Zürich, von Interessenten leihweise bezogen werden kann.

A. L. V.